

Erstein Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
„Der Sonntags-
Gast.“
Beilagenpreis
pro Quartal
im Beleg Nagold
90 S
außerhalb bestellbar
M. L. 10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.

Einrückungspreis
für Ältensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 S
bei mehrmal. je 6 S
außwärts je 8 S
die 12spaltige Zeile
über deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 116.

Wenn abonniert außwärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 31. Juli.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1898.

Die Lehren des Seekrieges.

In den letzten fünfzig Jahren hat die Technik des Schiffbaus und der Artillerie ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Der Krieg zwischen Japan und China zeigte zum ersten Mal die praktische Anwendung der modernen Schiffstypen, aber diese war einseitig, da China größtenteils nur über älteres Schiffsmaterial verfügte. Dagegen haben moderner Schiffbau und moderne Armierung in der Seeschlacht vor San Jago zum ersten Mal umfassendere Proben abgelegt. Eigentümlicherweise haben die Torpedos den großen Erwartungen nicht entsprochen, die man allseitig in sie setzte. Nachdem Cervara in die Raufschiffe geraten war, versuchten zwei spanische Torpedoboote sich nacheinander an die amerikanischen Schiffe heranzumachen. Sie wurden aber mittels der amerikanischen Schiffschrauben sehr zeitig entdeckt und mit einem derartigen Hagel von Geschossen überschüttet, daß sie sich schnell zurückziehen mußten, ehe es ihnen gelungen war, einen Torpedo loszulassen. Ein zweites Mal kam ein spanisches Torpedoboot, die „Terror“, am 21. Juni auf der Höhe von San Juan de Portorico ins Gefecht. Gemeinjam mit einem ungedeckten Kreuzer griff sie den vor San Juan kreuzenden stahlgedeckten amerikanischen Kreuzer „St. Paul“ an, wurde aber durch dessen Geschütze überaus zugerichtet und zurückgetrieben, ebenfalls ohne einen Torpedo abzuwerfen zu können. Zum dritten Mal kamen spanische Torpedoboote am 3. Juli vor San Jago ins Feuer. Ohne dem Feind Schaden gethan zu haben, wurden sie vernichtet.

Die amerikanischen Torpedoboote sind bisher noch nicht in Aktion getreten. In der Seeschlacht am 3. Juli, bei der ersten Begegnung mit einem spanischen Geschwader, waren sie nicht zugegen, da ihr Ankerplatz viel weiter östlich war, als die Kampfplätze. So sah die amerikanischen Schlachtschiffe die ganze Kampfzeit allein verrichten zu müssen. Auch die spanischen Torpedojäger (Torpedobootzerstörer) haben sich nicht bewährt. Die beiden modernen, 300 Tonnen großen und sehr schnellen Schiffe dieser Art, „Furor“ und „Pluton“, wurden von dem weder großen noch besonders stark armierten amerikanischen Hilfskreuzer „Gloucester“, den sie angriffen, dermaßen zerschossen, daß sie, uferwärts treibend, in die Luft flogen. Es scheint danach, daß Torpedobootangriffe gegenüber den mit Schnellfeuergeschützen ausgerüsteten Schiffen machtlos sind; die Torpedoboote werden mit solchem Hagel von Geschossen beworfen, daß sie in wenigen Minuten dem Verderben geweiht sind.

Was die gepanzerten Kreuzer in der Schlacht bei San Jago betrifft, so haben dort der amerikanischen Flotte neben den zwei Torpedobootzerstörern 4 gepanzerte Kreuzer Spaniens von 7000 Tonnen gegenüberstanden. Allerdings standen diese Panzerkreuzer viel stärker gepanzert und armierten Schlachtschiffen mit über 10000 Tonnen gegenüber; aber daß diese vier spanischen Kreuzer, die von allen Marineautoritäten als vorzügliches Schiffsmaterial anerkannt wurden, einfach zu Brack geschossen werden konnten, ohne daß sie dem Gegner den geringsten Schaden hätten zufügen können, das muß denn doch Befremden erregen. So wird denn auch bereits aus Madrid gemeldet, daß die „Cristobal Colon“ nicht die vorgeschriebenen großen Geschütze an Bord hatte; ferner telegraphiert man aus San Jago, die Geschütze der „Infantina Maria Teresa“ seien nach mehrmaligem Feuern so heiß geworden, daß sie eine Zeitlang nicht hätten gebraucht werden können. Offenbar hat die spanische Marineverwaltung nicht die Mittel besessen, um die Schiffe ordnungsmäßig zu armieren.

Der Vorzug der größeren Schnelligkeit, welche die spanischen Kreuzer vor den amerikanischen hatten, nützte ihnen nichts; sie vermochten sich dem verheerenden Geschützhagel nicht zu entziehen. Von kühnen und unerwarteten Bewegungen, von einem geschickten Manöver, das den Gegner in Verwirrung bringt und seine Kräfte teilt, keine Spur! Alles wird verschlungen von dem unaufhörlichen Geschütze. Die Tapferkeit erscheint nur von ihrer negativen Seite als Ausdauern im Leben. Verteidiger wie Angreifer stehen während des ganzen Kampfes fast wie Automaten bei ihren Geschützen. Von den Menschen ist beim Kampfe gar nicht mehr die Rede, nur noch von der Trefflichkeit der Maschinerie und der Sicherheit des Schusses. Soviel ergibt die Erfahrung aus der neuesten Seeschlacht, daß die Ansicht unrichtig ist, die kleinen schnellen Schiffstypen seien den großen Schlachtschiffen überlegen.

Landesnachrichten.

Ältensteig, 30. Juli. (Eingekendet.) Für das morgende Missionsfest ist eine Nachfeier in der Sommerwirtschaft der Bahnhofrestauration geplant. Die Mitglieder der Gemeinde Ältensteig wie auswärtige Freunde der Mission werden wohl gern noch weitere Mitteilungen aus dem Munde

des Herrn Missionar Ritter und Berichte über Eindruck vom Basler Missionsfest entgegennehmen. Wenn zum Beginn und während dieser geselligen Vereinigung der Kirchenchor mit allerlei Liedern ernteten will, so werden seine Mitglieder des Dankes gewiß sein dürfen für den Genuß, den sie bereiten werden. Jedenfalls dürfte die Nachfeier um bewilligen, was bei derselben geboten wird, viele reisen, sich dabei zu beteiligen, um so mehr als etwa ungünstige Witterung kein Hindernis bietet.

Ältensteig, 30. Juli. Wie wir zuverlässig vernehmen, ist heute vormittag um 10 Uhr bei der Station Eutingen ein Güterzug auf einen Personenzug aufgefahren. Sechs Personen sollen hierbei den Tod gefunden haben.

Walzgrafenweiler, 28. Juli. Als eine Seltenheit in dieser Jahreszeit kann von hier berichtet werden, daß im Garten des Schreinermeisters A. Wurster an einem sog. Goldpalmänenbaum mit ausnahmsweis vollbehängenen Äpfeln zahlreiche Blüten zu sehen sind. (Gr.)

Freudenstadt, 27. Juli. Die hiesige Realanstalt, welche vor einem Jahr gegründet wurde, hat in den letzten Tagen zum ersten Mal an die ältesten Schüler das Einjährig-Zugnis erteilt. Als Kommissär der Oberstudienbehörde war Oberstudienrat Weigle bei der Prüfung thätig. Sämtliche Schüler bestanden die Prüfung. Dieser schöne Erfolg läßt weiteres Aufblühen der jungen Anstalt hoffen.

Stuttgart, 28. Juli. Großes Aufsehen erregte hier sowohl als auch in Tübingen die erfolgte Abführung eines Feldwebels des 7. Regiments (3. Bat.) in den Untersuchungs-Arrest. Derselbe soll die den Mannschaften der Kompanie anlässlich der Verlegung von Tübingen nach Stuttgart zukommenden Verpflegungsgelder pro Mann 50 Pfg. nicht ausgefolgt haben. Der Feldwebel war überall beliebt und hat eine Dienstzeit von ca. 17 Jahren.

Leonberg. Das gestrige Unwetter hat in einem Teile des hiesigen Bezirkes die Ernte fast ganz vernichtet. Der Hagel schaden in Höfingen beträgt 100%, in Dödingen teils 100, teils 80%, in Schödingen 70 bis 80%, in Dirslanden teils 100, teils 80%, in Weil im Dorf, sowie in Gerlingen je 100%. Der Hagel hat bei Malmesheim begonnen und in der Gegend von Eplingen aufgehört.

Vom Bezirk Waiblingen, 28. Juli. Die Getreideernte steht vor der Thüre. Insbesondere gelben die dichtstehenden, zum Teil leider auch gefallenen Getreidefelder. Die Weinberge versprechen im Durchschnitt nur wenig Ertrag. Obst hat es strichweise recht befriedigend, insbesondere in rauheren Sorten. Die Linsen haben nur wenig Früchte und zeigen ein krankhaftes Aussehen.

Spaichingen, 29. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in Wehingen. Etwa um 5 Uhr nachmittags stürzte an dem Neubau der Kirche die innere linke Seitenmauer des Schiffs ein. Der eingestürzte Teil bestand aus 2 Pfeilern und 3 Bogen Mauerwerk. Verletzt wurden 5 Personen. Maurer Erasmus Staller von Wehingen starb nach Verfluß von 1 1/2 Stunden, Maurer Wendelin Maron von da wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Matthäus Marquart, Maurer, von Reichenbach, welcher mehrere Beinbrüche erlitten haben soll, wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus Spaichingen verbracht. Zwei weitere Maurer von Wehingen, welche bei der Katastrophe verletzt wurden, sind außer Lebensgefahr. Die Ursache des Unglücks ist bis jetzt nicht festgestellt worden, auch nicht, ob die Bauleitung hieran eine Schuld trifft.

(Verschiedenes.) In Berg b. Ebingen wurden während eines Gewitters durch einen Blitzstrahl drei auf dem Felde arbeitende Personen in der Weise getroffen, daß einem Kinde die Nase und einer Frau die große Zehe weggerissen wurde; eine dritte Frau ist auf der rechten Körperhälfte von Kopf bis zu Fuß verbrannt und gelähmt worden. — In Calw stürzte der 15jährige Gipslerlehrling Binder von Stommheim vom vierten Stockwerk des Neubaus der Färberei der Vereinigten Teppichfabriken herab und war in kurzer Zeit eine Leiche.

Köln, 29. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London: Wie verlautet, wandte sich Amerika mit folgendem Anliegen an England: Amerika, welches als Schiedsrichter in dem kolumbisch-italienischen Streitfall zu Gunsten Italiens entschieden hat, möchte es gerne vermeiden sehen, daß Italien zur Anerkennung seines unbestrittenen Rechts Gewalt gebrauche. England verwandte sich bei Italien dahin, dieses möge von Gewaltmaßnahmen absehen, wogegen Amerika sich anbeisichtig mache, die Auszahlung der geschuldeten Summe zu betreiben. Auf die ablehnende Antwort Italiens, welche damit begründet wurde, daß die Schuld und Langmut Italiens durch die Verschleppung der kolumbischen Regierung auf das äußerste mißbraucht sei und es mit dem Ultimatum des italienischen Admirals sein Verwenden haben müsse, er-

sucht Amerika in vorläufig nicht amtlicher Form England, seinen Einfluß in Rom zu Gunsten des amerikanischen Anliegens aufzubieten. Wie der Wunsch hier aufgenommen wurde, ist bisher unbekannt.

Die Regierung zu Düsseldorf weist sämtliche ausländische Polen aus.

Hamburg, 28. Juli. Die Ferienkammer des Landgerichts wies heute die Klage der Bäckerinnung auf Zahlung einer Konventionalstrafe von M. 1000 gegen einen Bäckermeister, der den bekannten Streikverbot unterzeichnet hatte, ab. Das Gericht stellte fest, der Rücktritt von einem derartigen Verbot sei nach der Gewerbeordnung frei.

Hamburg, 29. Juli. Die „Hamb. Nachrichten“ melden im heutigen Abendblatt: Wie wir aus Friedrichsruh erfahren, hat Fürst Bismarck gestern Abend an der Familientafel teilgenommen. Geheimrat Schweninger ist gestern Abend aus Friedrichsruh abgereist.

Ausländisches.

Paris, 28. Juli. Der „Temps“ meldet aus Madrid: In Anbetracht dessen, daß keine Kriegsschädigung gefordert und die Souveränität Spaniens auf den Philippinen gewahrt wird, scheint die Mehrheit der hiesigen Presse die von Mac Kintley gestellten Bedingungen für annehmbar zu halten. — Die Zeitungen protestieren gegen das Anfinnen der Union, die Feindseligkeiten vorläufig fortzusetzen.

Paris, 28. Juli. Der „Temps“, der an die Maßregelung des Prof. Stapsler in Bordeaux anknüpft und auf Jola's provisorische Ausschließung aus der Ehrenlegion hinweist, verlangt zum ersten Mal offen die Revision des Dreyfus-Prozesses. Die Regierung kann und muß Frieden schaffen, führt der „Temps“ aus, aber nicht durch Repressionsmaßnahmen, die die ohnehin jammervolle Situation noch verbittern. Die Regierenden mögen kaltes Blut bewahren und die wenig überlegten, nervösen Unterdrückungsversuche unterlassen. Sie würden besser thun, ein für allemal Klarheit zu schaffen über die Legalität des Dreyfus-Prozesses, die man ja ohnehin offiziell nicht mehr aufrecht erhalte, so daß die Bürger das Schwere für ein Zugeständnis der Legalität nehmen. Möge die Regierung endlich den Mut haben, allen freien Geistern, die für die Garantien des Rechtes gläuben, jene Gewißheit zu geben, deren sie bedürfen.

Paris, 28. Juli. Major Esterhazy ist ein dunkler Ehrenmann, selbst wenn er nicht der Schuldige an Stelle des Dreyfus wäre. Der Untersuchungsrichter Bertulus beschäftigt sich gegenwärtig auch mit einem Gaunerstückchen des Esterhazy. Jemand hatte in aller Notwendigkeit dem Major eine Summe von 40000 Franken zum Aufbewahren anvertraut. Als er sie zurückverlangte, antwortete Esterhazy zuerst, es wäre schade, das Geld aus der Bank Rothschild zurückzugeben, wo es dank der Verwendung seines früheren Schulfameraden Edmond de Rothschild hohe Zinsen trage. Als der Eigentümer des Kapitals sein Geld durchaus haben wollte, fand der „Manc“ die Ausrede, sein Rechtsanwalt sage ihm, er könne jetzt das jüdische Bankhaus nicht betreten, ohne sich zu kompromittieren. Eine Anfrage bei Rothschild genügte dann, um den ehemaligen Freund Esterhazy's zu überzeugen, daß dieser niemals irgend eine Summe in dem Bankhause an Zinsen gelegt hatte.

Paris, 29. Juli. Der Dramatiker Barbier teilte dem Großmeister der Ehrenlegion mit, daß ihm nach der Streichung des großen Jola, der die Ehrenlegion ehrte und Frankreichs Ehre reinhalten wollte, nichts übrig bleibe, als den Orden zurückzuschicken.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Sultan hat dem Marineminister 100000 türkische Pfund aus der Kriegsschädigung zur Verfügung gestellt für den Ankauf zwölf neuer Dampfer einer dem Marineminister unterstehenden Dampfschiffahrtsgesellschaft, die der Regierung im Kriegsjahre Hilfskreuzer und Transportschiffe zu stellen hat.

Madrid, 28. Juli. Admiral Camara hat dem Marineminister telegraphisch gemeldet, daß er mit seinem Geschwader in Cadix vor Anker gegangen sei.

Washington, 29. Juli. Der Kriegsjektor Alger befohl dem General Staffer, alle Truppen nach Longisland zurückzuschicken, sobald es möglich erscheint. Nach den Berichten Staffers sind unter den Mannschaften 3970 Erkrankungen vorgekommen, darunter 2924 am gelben Fieber.

New-York, 28. Juli. Die kanadische Kommission erklärt, daß die Katastrophe des französischen Passagierdampfers „Bourgoigne“ durch schnelles Fahren, Abweichen von dem gewöhnlichen Dampferwege und Nichtbeachtung des Nebelhorns seitens des französischen Schiffes verursacht worden ist. Der Kapitän des Segelschiffes „Cromartyre“ wurde vollständig entlastet.

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Ältensteig.



